

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes \* \* \* \* \* Anträge finden lassen, wird für die Abgabe Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 135.

42. Jahrgang.

Freitag den 2. September 1881.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Bekanntmachung

der feldpolizeilichen Vorschriften wegen des Geflügels.

In Folge wiederholt eingelaufener Klagen über Beschädigungen durch Gänse und Hühner werden nachstehende feldpolizeilichen Vorschriften wiederholt zur Nachachtung bekannt gemacht und eingeschärft:

- 1) Während der Zeit vom 1. April bis 15. Oktober sind die Gänse eingeschlossen zu halten.
- 2) Wer in unmittelbarer Nähe von Gütern wohnt, hat seine Hühner vom 1. März bis 15. Oktober eingeschlossen zu halten.
- 3) Wer überhaupt sein Geflügel, sei es in einer Jahreszeit in welcher es wolle, Schaden laufen läßt, ist strafbar und schadenersatzpflichtig.
- 4) Die Tauben sind in Zeiten der Ernte und Saat innerhalb des jedesmal zur Veröffentlichung kommenden Zeitraums eingesperrt zu halten.
- 5) Kann der Eigenthümer nicht ermittelt werden, so ist der Flugschütze angewiesen, Gänse und Hühner, welche Schaden laufen, ebenso Feldtauben, welche innerhalb des bekannt gemachten Zeitraums nicht eingesperrt sind, wegzuschießen.

Übertretungen gegen diese Vorschriften welche zur Anzeige kommen werden auf Grund Landespolizeistrafgesetzes Art. 34 mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mk. belegt werden. Den 31. Aug. 1881. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Vergebung der Erdöllieferung für die Stadt zur Straßenbeleuchtung etc.

Offerte zu dieser Erdöllieferung sind bis nächsten Samstag der Stadtpflege zu übergeben.

Den 29. August 1881.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Haus-Verkauf.

Gottfried Klingler, Ludw. S. Wwe. bringt am nächsten Montag, den 5. September d. J., Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:

Geb.-Nr. 34 1/4 tel an einem 3stöckigen Wohnhaus mit getrenntem Keller, in der Weingärtner-Vorstadt,

Brandversicherungs-Anschlag 520 Mk., angekauft zu 500 Mark.

Hiezu sind weitere Liebhaber eingeladen.

Den 31. August 1881.

Rathsschreiberei.

Winnenden.

Im Wege der

### Zwangs-Versteigerung

werden durch den Gerichtsvollzieher am

Donnerstag, den 8. September d. J., von Nachm. 2 Uhr an

im Hause des Dreher Medaich hier, gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft:

Der ganze Waaren-Vorrath eines Drehers, insbesondere eine große Anzahl Pfeifen, Stöcke, Pfeifenköpfe, Wasserfäße, Schläuche etc., 3 Ovalefässer, 1 Gewehr, 1 Kasten, 1 Glasflöten und 1 Stockständer.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 27. August 1881.

Gericthsvollzieher Nagel.

### Dr. Linck's Fettlaugen-Mehl

das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird allen

Hausfrauen angelegentlichst empfohlen. Nur ächt:



mit nebiger Schutzmarke mit Firma: Julius Bessey Stuttgart. Zu haben in den meisten Seifen- Material- und Spezerei-Handlungen.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.  
Einen



### Ovalofen

hat billig zu verkaufen.

W. Oswald, Schuhmacher.

## Kriegerverein Waiblingen.



Nächsten

Samstag

Monats-

Versammlung

im Lokal, zugleich Erinnerung an die Tage bei Sedan, wozu freundlichst einladet der Ausschuß.

Waiblingen.

Jacob Flügers Wittve verkauft am Freitag den 2. September, Mittags 1 Uhr den

### Obstertag

geschätzt zu ungefähr 50 Simri, man versammelt sich im Fischeracker.

Waiblingen.

Aus Anlaß der

### Hochzeitsfeier

meiner Tochter erlaube ich mir meine Freunde und Bekannte auf

nächsten Samstag Abend

zu mir freundlich einzuladen.

Hertneck,  
Diezgermeister

Waiblingen.

Frischgebrannter weißer und schwarzer

### Kalk

ist sogleich zu haben bei

Ziegler Ester.

Waiblingen.

### Theater!

Am Freitag findet die erste Vorstellung der Gesellschaft des Herrn Direktors Korb im Saale des Gasthofes „zur Post“ statt.

Das allbekannte, vorzügliche Birch-Pfeifer'sche Schauspiel

### „Dorf und Stadt“

beginnt den Cyclus der Vorstellungen und hoffen wir, daß die Bewohner unserer Stadt das Unternehmen durch freundlichen Zuspruch unterstützen werden, da, wie uns versichert wird, die Gesellschaft eine recht gute ist, und wir schon seit einigen Jahren den Genuß des Theaters entbehren mußten.

Einige Theaterfreunde.

**I**ür Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichen Bücher: Dr. Aitz's Heilmethode, Preis 1 Mk., Die Sicht, Preis 50 Pfg. u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 50 Pfg.

Gßlingerstraße 28. Stuttgart 28 Gßlingerstraße.

## Mus Gantmassen

verlaufen wir, so lange Vorrath reicht:

**Damen-Schuhe** à 1. 50., 2., 2. 50., 3., 3. 50., 3. 80.  
**Herren:** " 1. 80., 2. 20., 2. 70., 3., 4., 5.  
**Damen-Stiefel** " 4. 50., 5., 6., 6. 50., 7., 8., 9.  
**Herren-Zug & Robustiefel** à 9., 9. 50., 10., 11., 12.  
**Kinder-Schuhe & Stiefel** à 50 u. 90 Pf., 1., 1. 20., 1. 40.  
**Mollere-Schuhe** für Mädchen, Knaben, Damen u. Herren zu den billigsten Preisen.

28 Gßlingerstraße. Stuttgart Gßlingerstraße 28.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

Billets

Directe

BREMEN

nach

NEW-YORK

nach dem Westen

der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Immanuel Sessel in Waiblingen.

Carl Veil in Schorndorf.

Paul Schwarz in Winnenden.

## Zur Gedansfeier.

G e b e t.

- 1) Der Du, wie Saat, der Brüder Reichen  
Zahllos hast ausgesät,  
O laß die Frucht dem Samen gleichen,  
Allheilge Majestät!  
Der Väter, Mütter, Kinder, Frauen  
Blutheißer Thränen lasse thauen  
Auf dieses heilige Ackerfeld,  
Wie Regen, der vom Himmel fällt.
- 2) Das gib den Opfernden zum Lohne,  
Gott der Barmherzigkeit,  
Daß nun in unsrem Lande wohne  
Zucht, Ehre allezeit,  
Daß wir die Feinde lernen segnen,  
Daß Güt und Treue sich begegnen,  
Gerechtigkeit und Friede sich  
Bei uns, Herr, küssen ewiglich!
- 3) In Gnaden nimm sie an, die starben  
Für uns der Liebe Tod;  
Laß strahlen sie wie Freudengarben  
In ewigem Morgenroth.  
Erhör uns, Herr, und sprich Dein Amen;  
Mach unser Volk zum heiligen Samen,  
Zum Salz der Erde, Licht der Welt,  
Daß Deine Hand den Sieg behält!

Zum zweiten September.

Frei ist bei Ems an der Lahn.

Unvergesslich ist mir ein Abend geblieben, den wir Ende Juli des Jahres 1870 in unserer Dorfkirche gefeiert haben. Kein Kind war zu Hause geblieben, alles war in's Kirchlein hinaufgegangen. Um den Altar saßen, dicht an einander geschlossen, 25 kräftige

Jünglinge, die morgen hinaus in den Krieg ziehen mußten. Wer konnte es wissen, ob sie alle wieder heimkehren und noch einmal das heimische Kirchlein betreten würden! Hinter ihnen, ebenfalls im Halbkreise, saßen etwa 20 Jungfrauen, welche auch hinausgehen wollten, um die Verwundeten zu pflegen und das Elend des Krieges lindern zu helfen. Alle aber wollten noch einmal mit ihrer Familie und der ganzen Gemeinde das heilige Abendmahl feiern. Und der es ihnen reichte, sollte gleichfalls mit fort und stand heute Abend zum letztenmal hier oben in der kleinen Bergkirche unter seiner lieben Gemeinde. Als zum Schluß die Gemeinde den Scheidenden noch den Abschiedsgruß sang: „Nicht in Frieden eure Pfade, mit euch des großen Gottes Gnade und seiner heil'gen Engel Wacht!“ u. s. w. und dann alle Groß und Klein, noch an den Altar kamen und dem Pastor sowie den andern Scheidenden die Hand reichten, da gab es ein allgemeines Schluchzen und Weinen in dem Kirchlein. Kein Wunder, daß mir jener Abend immer unvergesslich bleiben wird.

Aber ein anderer Abend nicht minder! Wir waren alle glücklich heimgekehrt. Der 2. Sept. 1871 war gekommen, und es wurde zum erstenmal das große Sieges- und Dankfest durch ganz Deutschland gefeiert. Wie hätten wir da zurückbleiben können! Wieder ging's am Abend in unser liebes Kirchlein auf der Höhe, und als dort die Feyer beendigt, zogen wir allesamt, die streitbaren Jünglinge voran, die Schuljugend und die ganze Gemeinde hinterher auf einen Hügel ganz in der Nähe der Kirche. Die Sonne war schon lange hinter den Bergen untergegangen, von allen Höhen am Rhein und an der Lahn leuchteten die Freudenfeuer zu uns herüber. Auch wir hatten einen großen Holzstoß errichtet. Als wir eben des „Flammenstoßes Geleucht ansachen“ wollen, drängt sich ein fremder Mann durch den dichten Haufen, und ehe ich mich's versehe, liegt ein Stelzfuß um meinen Hals und weiß nicht genug seine Freude darüber zu bezeugen, daß er gerade heute Abend bei uns eintreffen mußte. Es war der Referendar Dr. E. aus Berlin. Am Morgen des 20. August hatte ich ihn jämmerlich zerfressen auf einem elenden Strohlager in einer großen

# 337

der beliebtesten  
classischen Lieder  
Opern-Arien,  
Volkslieder mit  
Noten für  
Gesang und  
Pianoforte  
u. vollständigem

Text, in prachtvollem Einband, sowie 50 der schönsten Tänze und Märsche von Strauß in Album-Format, alle diese 337 Musikpiecen versendet für 7 Mf. 50 Pf. R. Jacobs Buchhandlung, Magdeburg.

Dum erstmal  
Theater in Waiblingen in der  
Post.  
Freitag, 2. September  
Dorf und Stadt

oder:

's Gorte vom Schwarzwald.

Lebensbild in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Ehr. Strub-Pfeiffer.

1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Da meine Gesellschaft sehr gut ist und schon 2mal hier war, so sehe ich einem zehnten Besuch entgegen.

Hochachtungsvoll

G. Korb, Direktor.

Fabrik nahe bei Gravelotte gefunden, war dann täglich zu ihm gekommen, hatte seiner Amputation beigewohnt und viele schwere Stunden mit ihm durchlebt. Wir waren ein Herz und eine Seele geworden. Als er durch Gottes Hilfe soweit hergestellt war, daß er reisen konnte, wurde er mit der Eisenbahn nach Berlin zu seinen Eltern gebracht und hatte unterwegs eine dreifache wunderbare Bewahrung erfahren. In einem Tunnel stießen zwei Züge auf einander, und mehrere Wagen wurden zertrümmert, er blieb unverfehrt. Bald nachher entgleiste sein Zug weil die Franktirurs die Schienen aufgedrungen hatten, er blieb abermals unverfehrt. In Frankfurt a. M., wo der Zug einige Stunden hielt, hieb ein Mensch aus einer bis jetzt unaufgeklärten Ursache mit einem dicken Knüttel derart auf seinen eben erst geheilten Beinstampf, daß das Blut in die Höhe spritzte, und dennoch heilte seine Wunde wieder. Da hatte es ihn denn jetzt am Jahrestag seiner Verwundung an die Stätten gezogen, wo er so vieles erlebt und erlitten, aber auch so viel Gnade und Barmherzigkeit Gottes erfahren hatte, und auf der Rückreise von Gravelotte, wo er still ertliche Tage zugebracht hatte, kam er nun herauf zu uns und traf, wie ihr oben gehört, gerade zu der Stunde ein, wo wir unsern Freudenfeuer anzünden wollten. Ihr könnt denken, wie durch sein Erscheinen unsere Festfreude erhöht wurde, und wie auch er von Herzensgrund mit eingestimmt hat, als nun die ganze Gemeinde um den zum Himmel emporlodenden Flammenstoß her sang: Nun danket alle Gott!

### Oberjäger Hoppe von Mars-la-tour.

Schon elf Jahre trennen uns von den denkwürdigen Ereignissen des Jahres 1870. Vergebens habe ich mich bisher in den Kriegsgeschichten umgesehen, ob denn Niemand des Oberjägers Hoppe in der Schlacht bei Mars-la-tour Erwähnung thut. Wer, wie er, im Tode noch von einem Prinzen und Feldmarschall ausgezeichnet wurde, darf nicht vom Volk vergessen werden. Wäre er unter gleichen Verhältnissen 490 vor Christo in der Schlacht bei Marathon gefallen, würde er jedenfalls in den weitesten Kreisen bekannt sein.

Hoppe war ein geborener Berliner, aber im Walde groß geworden, erzogen und zum Förster herangebildet. Er trat dann in das Brandenburgische Jäger-Bataillon Nr. 3 in Lübben ein, erhielt schon 1866 das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse und machte in der 1. Compagnie, zu der auch ich gehörte, den ruhmreichen Feldzug gegen Frankreich mit.

Jeder, der ihn kennen lernte, gewann ihn lieb. Eine hohe, breite Figur, trug er kurz geschorenes Haar, einen dunklen Schnurrbart. Unter den starken Brauen funkelten ein Paar Augen hervor, die einen Bösewicht vernichten, einen guten Menschen aber glücklich machen mußten. Von ganzer Seele Soldat und Deutscher, verband Hoppe mit hoher Bildung eine gute Laune und einen unbegrenzten Muth, den ihm wohl seine übermäßige Kraft eingab. Die kleidame Uniform eines Oberjägers vollendete dies Bild körperlicher Schönheit.

Unser Bataillon hatte Gorze erreicht. Einige Patrouillen von den Bieten'schen Husaren hatten uns schon mitgetheilt, daß es heute etwas zu thun gäbe, und es war denn auch so. Wir kamen hinter Gorze auf eine Anhöhe, als schon die Muffel commandirt wurde, rechts auszutreten. Gleich darauf erkündete das Commando: „In Zügen links marschirt auf! marsch, marsch!“ und im Laufschritt ging es nun vorwärts.

Mündungsdeckel und Visirkappen ab, „geladen!“ mitten im Pausschritt, mit vollem Tornister und Mantel brachten wir dies alles prompt fertig, und als es hieß: „Halt, — nieder!“, lagen wir im Nu an der Erde.

Drei Granaten schlugen vor uns ein und schleuderten uns die Ladung über die Köpfe hinweg.

Nun galt es kein Besinnen mehr. Raich schwärmten wir — es mochte etwa 10 Uhr sein — vor dem kleinen Gehölz in zwei Gliedern aus.

In sehr weiter Entfernung sahen wir eine Menge Regimenter Franzosen, die ein wahrhaft mörderisches Feuer auf uns richteten, ohne daß wir im Stande waren, dies kräftig zu erwidern. Dazu waren wir ohne die geringste Deckung. Wir lagen bergab, Kopf nach unten, Füße nach oben, und schossen knieend.

Schon nach etwa einer Viertelstunde waren wohl 30 Mann schwer verwundet oder todt. Sie hatten fast sämtliche Schüsse in den Kopf erhalten. Da gab es zu helfen, und wenn auch Jeder mit sich selbst zu thun hatte, Einen gab es, der trotz der eindringlichsten Ermahnungen der Offiziere entschieden nicht knieen wollte, sondern stehend schuß, auch bald hier und dort getroffenen Kameraden beifrang, hier einem das Koppel öffnend, dort einem anderen eine bessere Lage zum Sterben bereitend. — Hier stürzte auch ich, einen Schuß in der linken Schulter, nieder. Neben mir Schreien und Schimpfen, das unheimliche Pfeifen der feindlichen Kugeln, das donnerartige Geknatter unserer Büchsen, Rufe der Offiziere, auszuhalten, liebevolle, aber ernste Ermahnungen unseres Hoppe, — ich hörte Alles, war aber hilflos wie ein Kind und konnte nicht

einmal „Hurrah!“ rufen. Lieber im dichtesten Handgemenge fallen, mit der Büchse in der Faust — nur nicht so langsam verbluten!

Da kommt der Befehl, den Wald, vor dem wir lagen, unter allen Umständen zu halten.

Wenn die Franzosen gewußt hätten, daß hinter dem Berge, also in Gorze, nur eine Schwadron Bieten-Husaren athemlos lauschte, dann hätten sie mit ihrer zwanzigfachen Uebermacht gewiß Gorze spielend gewonnen.

Sie konnten aber nicht denken, daß der linke Flügel unserer Aufstellung, die sich bis in die Gegend von Bionville hinzog, hier so sehr schwach war.

Kurz, wir thaten unsere Pflicht, und die 108 Mann Verlust allein bei der 1. Compagnie geben hiesfür das beste Zeugniß.

Zwar schwand mein Bewußtsein, doch nicht so lange, daß mir der weitere Verlauf des Gefechts hätte entgehen können.

Vor uns, etwa 200 Schritt, tauchte mit einem Male ein feindliches Bataillon auf, das mit aufgeschlitztem Seitengewehr nicht übel Lust zeigte, mit uns anzubinden.

Unsere Offiziere waren meist schon schwer verwundet, Hoppe stand noch wie vorhin unter uns. Mit großer Seelenruhe pflanzte auch er seinen Hirschfänger auf, und mit angehaltenem Athem warteten wir der kommenden Dinge.

Bis auf 80 Schritte war der Feind herangekommen. Wir waren schon fast aufgerieben, und der nahe Feind konnte die Todten nicht mehr für Lebende halten, da hielt sich Hoppe nicht länger.

Noch ehe das Commando „Schnellfeuer!“ gegeben wurde, erschöpf er mit kaltblütiger Sicherheit den französischen rechten Flügeloffizier.

Ein ununterbrochenes Knattern erfolgte jetzt, fast dem Donner an Stärke überlegen, und im wohlgezielten Schnellfeuer klappten die ersten feindlichen Kolonnen wie Taschenmesser zusammen, während die hinteren wie die Hasen davontiefen.

Ebenso erging es einer Batterie, die auf etwa 800 bis 1000 Schritt mit sechs Schimmel auf fuhr. Sie hatte noch nicht ganz gedreht, als Hoppe uns zurief: „Acht hundert Schritt Standweise — Schnellfeuer!“ — Mannschaften und Pferde waren in zwei Secunden von dem Bleihagel niedergemäht. Am liebsten hätte sich Hoppe die Batterie geholt, aber es gab andere Arbeit. Neben anderen neuen Schwer- und Leichtverwundeten, denen Hoppe, wenn es gerade nichts Sicheres für ihn zu schießen gab, gern beistand, bekam ich meine zweite Kugel (die dritte war ein leichter Streifschuß) in den rechten Fuß, die mir unsäglich Schmerzen verursachte.

Hoppe rief mir zu: „Die Zähne zusammen! Für's Vaterland stirbt der Deutsche gern!“ In der That wirkte der Juruf für mich wie stärkender Balsam. Er schnalzte mir trotz des mittlerweile immer stärker werdenden Regens den Tornister ab, stellte ihn mir vor den Kopf und legte auch noch einen todtten Kameraden vor mich hin, indem er sagte: „Will's Gott, daß Sie durchkommen, so sind Sie jetzt von vorn sicher!“

Nachdem ich einige Zeit ohnmächtig von Blutverlust und Aufregung gelegen hatte, erwachte ich wieder durch ein fürchterliches Geknatter und sah, als ich hinter mich blickte, Hoppe mit hochrothem Gesicht eifrig schießen. Die Gefahr war uns größer denn je.

Doch halt, was ist das? Preussisches Commando! Gott Lob, es kommt Verstärkung! Infanterie und Artillerie! O, dieses verklärte Gesicht des guten Hoppe, — deutlich sehe ich ihn noch heute vor mir, es war kein letztes Glück!

Eben gab er noch einen ruhigen Schuß ab, den er mit dem mir unergötlichen Worten begleitete: „Rache für unsere Todten!“ als er mit der linken Hand nach dem Herzen griff und ruhig und lautlos niedersank.

Kein Schmerzensschrei entrang sich seiner Brust; — er war ja in dem Gedanken gestorben: Die Hüfte naht — wir siegen!

Als am anderen Tage die Todengräber ihr trauriges Amt vollziehen wollten, naht der Corps-Commandant, Prinz Friedrich Karl, und schaut bestimmet über das dicke Leichenfeld „seiner dritten Jäger“: „Wo liegt der Oberjäger Hoppe?“ „Hier, Königliche Hoheit!“ Langsam geht die Hand hinauf zur Bärenmütze, er salutirt vor der Leiche und mit ihm sein ganzes Gefolge. Wie war er da so ernst, als er zu neuen Siegen davonsprengte! — So lange darum dem deutschen Volke die Erinnerung an Mars-la-tour bleibt, möge es auch des Oberjägers Hoppe nicht vergessen! (Ostfr. Wochenbl.)

### Vierter Berg.

Stuttgark, 31. Aug. Gestern Abend 5 Uhr fuhr der Fuhrmann Seydt, Raecht in der Zuckfabrik mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen über den Leonhardsplatz; die Pferde wurden schon, gingen durch und Seydt wurde vom Wagen heruntergeworfen. Der in der Nähe befindliche Fahnder Weißwenger und Schutzmann Gehr fielen den Pferden in die Zügel, konnten sie aber nicht aufhalten. Nun wollte der 43 Jahre alte Jakob Adam zu Hilfe eilen, kam aber so unglücklich unter den Wagen daß ihm der rechte Fuß abgefahren, er auch am rechten Arm und

Dem Kopf schwer verletzt wurde. Auch r. Seydt erhielt leichtere Verletzungen. — Bei der gegenwärtig am Hause Nr. 13 der Lindenstraße stattfindenden Reinigung der Dohle fand gestern Nachmittag 2 Uhr und gestern Abend eine Explosion von Gasen statt, wodurch drei Arbeiter im Gesicht verbrannt wurden. Ob die Gasleitung schadhast ist oder die Explosion in Stüdgasen ihren Grund hat ist noch festzustellen. — Am letzten Samstag entließ Herr Werkmeister R ä r c h e r hier mehrere italienische Arbeiter, welche wegen verweigerter Lohnerhöhung Streik machten. Gestern Nachmittag 3 Uhr nun feierte einer dieser Arbeiter, der 48 Jahre alte Eugenio Cornellutti von Udine, mittelst einer neuen Pistole auf Rärcher, während derselbe an einem Neubau Ecke der Römer- und Hauptstätterstraße beschäftigt war, einen Schuß ab, ohne jedoch zu treffen. Der Thäter wurde sofort verhaftet. Untersuchung ist eingeleitet.

**Stuttgart, 31. August.** Die Ausstellung war gestern von 1900 Personen besucht. Von Gesellschaften ist nur eine solche von Tullingen zu erwähnen. Für Sonntag den 4. Sept. ist das Personal der Werkzeugfabrik von Diet in Eßlingen angefragt. Der Gutenbergsverein beabsichtigt am 4. Sept. außer der bereits von uns erwähnten Matinee, zu welcher die Schley'sche Kapelle und Musiklehrer Mammel ihre Mitwirkung zugesagt haben, Abends von 6 Uhr an im Keller ein Konzert zu veranstalten. Heute hält das Exekutivkomitee eine Sitzung, in welcher auch die Frage ob das Entree von 50 Pf. auch für die folgenden Sonntage beibehalten werden soll, zum Austrage kommen wird.

**Hall, 30. Aug.** Heute wurde das Obst der städtischen Anlagen, von Baumwart Gärtner Schmieg zu 1817 Simri taxirt, um 2058 M. verkauft. Unter demselben befindet sich ein größeres Quantum Tafelobst.

**Friedrichshafen, 30. Aug.** Auf dem Wege von hier nach der k. Domäne Manzell vernahm gestern Abend der Grenzaufseher E. Hilseruse aus dem an der Straße liegenden Wäldchen. Sofort eilte er auf den Ort zu, von dem die Rufe kamen, und fand dort einen kräftigen jungen Mann an einem Baum hängen. Der Strick ging demselben aber, weil er gerutscht, nicht um den Hals, sondern über Augen, Schläfe und Ohren, weshalb er, da der Strick tief einschneid, noch am Leben war, mörderisch schreien konnte, aber schreckliche Schmerzen litt. Als bald aus der schlimmen Situation befreit, wurde er zuerst nach dem nahe gelegenen Seemoos, dann mit Fuhrwerk in das hiesige Spital verbracht, wo er Ruhe hat, über sein Unternehmen nachzudenken, und dem Schicksal für die rein zufällige Rettung zu danken. Der Lebensmüde soll Apotheker sein und hat sich seit etwa 8 Tagen in einem hiesigen Gasthaus aufgehalten wie es scheint mittellos.

— Im Schulhause zu Murr, O. A. Marbach, stahlen zwei fechtende Handwerksburschen ein auf dem Piano des Schullehrers liegendes Portemonnaie und suchten darnach das Weite. Sie wurden aber bald von den Landjägern ergriffen und ins Gefängniß geführt. Von dem Gelde fehlten nur 80 Pfennig.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 30. August.** Heute Vormittag um 10 Uhr fand die große Herbstparade des Gardelerps vor dem Kaiser statt. Die Prinzen und Prinzessinnen, welche aus Potsdam hieher gefahren waren, begaben sich vom Potsdamer Bahnhof direkt nach dem Tempelhofer Felde, wo sie den Kaiser begrüßten. Eine ungeheure Menge bildete vom Hallischen Thor bis zum Paradeplatz Spalier und begrüßte den vorkeisfahrenden Kaiser mit stürmischen Hurrahs. Die Parade war vom besten Wetter begünstigt und verlief aufs glänzendste.

### Oesterreich.

**Wien, 29. August.** Das Unwetter hat gestern in den Alpen furchtbar gewüthet. Der Sturm erhob sich schon in den Nachmittagsstunden und kurz darauf war in den Thälern die Temperatur so sehr gesunken, daß es sofort erkennbar war, es müsse oben stark geschneit haben. Wollenmassen verhinderten jeden Ausblick bis zum heutigen Morgen. Als die Sonne durch Regen und Nebel durchdrang, sah man die Bergriesen bis tief herab in Schnee gehüllt. In der Nähe von Wien waren es der Schneeberg und die Kap-Alpe, in weiterer Entfernung die Schnee-Alpe und die Beitsch, welche diesen winterlichen Anblick darboten. Die niedrigeren Höhen, wie der Sonnwendstein, hatten keinen Schnee.

### England.

**London, 27. Aug.** Die große Freiwilligen-Heerschau in Edinburgh ging vorgestern unter trübendem Regen von statten. Etwa 40 000 Freiwillige aller Waffengattungen, aus allen Theilen Schottlands, marschirten bis zu den Knöcheln im Kothe an der Königin vorbei, welche in einem offenen Wagen saß und in deren Suite sich die Herzoge von Cambridge, Connaught und Edinburgh, sowie die Generale Sir Frederick Roberts und Sir Garnet

Wolseley befanden. Dem interessantesten Schauspiel wohnte eine ungeheure Volksmenge bei. Man schätzte dieselbe auf 400 000 Köpfe.

### Frankreich.

**Paris, 29. Aug.** Die Nachrichten aus Algerien und Tunis lauten immer heunruhigender und es hat den Anschein, als ob es wirklich im französischen Nordafrika zu einem allgemeinen Aufstande kommen könnte und man genöthigt wäre, die dortigen Streitkräfte die bis jetzt bereits 60 000 Mann betragen, auf 100 000 Mann zu erhöhen. Dies soll ohne Mobilmachung geschehen. In Tunis ist bereits alles im Aufstande und Ruhe herrscht nur, wo sich französische Truppen in genügender Menge befinden. In Süd-Dran ist alles, was sich zum Islam bekennt, seit der Oberst Negrier das Denkmal eines heiligen Scheichs zerstört hat, in Gährung. In Folge dieser, von keinem Gesichtspunkte aus zu billigenden, Handlungsweise des Obersten haben sich auch Si Homar und Si Kaddour, die beiden obersten Häuptlinge der Stämme der Sahara, verständigt und stehen im Begriffe, gegen die Franzosen vorzugehen. Die Rakylen sollen, wie es heißt, ebenfalls zu dem Waffengreifen wollen.

### Amerika.

**New-York, 30. August.** Der jüngste Orkan an der südatlantischen Küste verursachte außerordentliche Ueberschwemmungen. Zehn Arbeiter von Portugal (Süd-Carolina) ertranken, da das Gebäude, in welches sie sich geflüchtet, fortgeschwemmt wurde. Die Reisplantaugen in der Umgegend von Savannah sind überschwemmt und viele Arbeiter ertrunken. Der Verlust an Eigenthum und Menschenleben ist bedeutend.

### Verschiedenes.

**Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken.** Ein Fabrikherr, ohne dessen Willen und Wissen von den unter seiner Oberleitung stehenden Fabrikmeistern jugendliche Arbeiter in gesetzwidriger Weise beschäftigt werden, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 18. Juni d. J. dadurch nicht entschuldigt, daß er seinen Fabrikmeistern strengstens unter Androhung von Strafe und Dienstentlassung eingeschärft hatte, die gesetzlichen Vorschriften über die Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter strikt zu beobachten und die Fabrikmeister dagegen gehandelt haben, vielmehr ist der Fabrikherr nur dann für die Uebertretung der gesetzlichen Vorschriften über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter Seitens der Fabrikmeister strafrechtlich nicht verantwortlich zu machen, wenn trotz seiner möglichst persönlichen Ueberwachung die Uebertretung vorgekommen ist. Gew.-Bl.

**Stilmuster.** In dem zu Gernsbach erscheinenden „Murgthaler“ ist wörtlich folgende Anzeige zu lesen: „Zehn Mark Belohnung Demjenigen, der mir den Thäter namhaft macht, welcher der Schusterstreich (!) zur Vernichtung der Gedenktafel auf meinem Grundstück „Leutersbach“ gestohlen hat. Ich mache die Feldpolizei darauf aufmerksam, daß so frische Beschädigungen an meinem Grundstück weiterer Schaden zu veranlassen zu verhüten suchen, da man überzeugt ist, woher es kommt. Karlsruhe etc.“ — Dem Mann ist also ein „Schusterstreich“ gestohlen worden! Darüber sollte er sich doch nicht so sehr entrüsten!

**Der Komet.** Der zweite (resp. dritte) Komet dieses Jahres glänzt gegenwärtig bei hellem Wetter an unserem Abendhimmel so hell wie ein Stern dritter Größe. Im Anfang der Nacht steht er etwas rechts unterhalb vom großen Bären, sein Schweif ist ungefähr gegen den Polarstern gerichtet und kann von freiem Auge auf eine Länge von 5 bis 6 Grad verfolgt werden.

**Erdöl in der Schweiz.** Hr. Ch. Gardner, leitender Ingenieur einer der größten Petroleumgesellschaften in Pennsylvania, welcher zur Besichtigung der neu entdeckten Petroleumquellen in Hannover nach Europa kam, hat, wie derselbe dem Berner Bund schreibt, weit wichtigere (?) Erdölflächten bei Dardagny im Kanton Genf entdeckt. Nach den zahlreichen Theerdurchsickerungen, die man dort ontrifft, und der Mächtigkeit des imprägnirten Gesteins zu schließen, müsse man dort in verhältnißmäßig geringer Tiefe auf ein bedeutendes Petroleumlager stoßen. (Schon früher hat man in Dardagny eine Steinkohlenschicht aufgedeckt.)

### Handel und Verkehr.

#### Frankfurter Gold-Aurs vom 30. Aug. 1881.

	Rmk.	Pf.
20-Franken-Stücke	16	17—21
Englische Sovereigns	20	38—43
Russische Imperiales	16	74—79
Dufaten	9	55—59

#### Obstpreiszettel.

Girchheim u. L., 29. Aug. Birnen 8—9 Mt., Aepfel 7 Mt. 50 Pf. bis 8 Mt. 50 Pf. pr. Saß.